



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Fünff und dreyssigste Predig. Von Mariæ Unser Lieben Frauen Günsten.  
Beatus venter, qui te portavit. Lucae II. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



# Fünff und dreyszigste Predig/

Von

## M A R I Æ

Unser Lieben Frauen Günsten/

Vorgetragen

Von **St. JOANNES**

Von denen Königen / zu Granada / den 15. Herbst- Mo-  
nats- Tag im Jahr 1675.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

### Eingang.

**N**us allen Umständen / so diese Fest-Begäng-  
nuß zieren / ist kein  
einige / welche nit  
offenbar mache das  
Absehen dessen / der  
mit so grossen Eysser  
selbige ansteller. Es begehret heutiges  
Tages (Christglaubige Zuhörer) die An-  
dacht dieser hochansehlichen Pfarz des H.  
Joannis von denen Königen/MARIE  
welche sie in dieser ihrer andächtigen  
Bildnus unter dem Titel der gunstrei-  
chen Mutter GOTTES verehret / in An-  
gesicht der Königl. liebreichsten Ge-  
genwart Unseres HERREN JESU  
Christi in dieser hochheiligsten Altars-  
Gehemnuß ; und wan die Benamung  
und der Titel dieses heiligen Bilds es uns  
nit sagten ; so wurde doch die Betrach-  
tung / selbige in diesem Monat / in dieser  
Kirch / und im Angesicht dieses unter  
dem Sacrament verborgenen höchsten  
HERREN / alleinig erlecklich seyn /  
zubegreifen / daß dieses Fest der gunst-  
reichen Mutter GOTTES gewidmet seye.  
Laßt uns sehen.

2. Was ist dieß für ein Monat ? der  
Herbst-Monat. So beobachtet nun / in  
welchem Zeichen anheut die Sonn seye.  
In verwichenem August-Monat ware sie  
biß auf den 22 in dem Zeichen des Lö-

wens ; und an diesem Tag gieng sie in  
das Zeichen der Jungfrau / worinnen sie  
bleibt biß auf den 22. diß Monats. An  
jehy brauchet es mehr nit / als die Erfah-  
nuß zu Rath ziehen. Die unterschiedliche  
Wirkungen zuerkennen / welche die Sonn  
in diesen verschiedenen Zeichen verur-  
sacht : dan im August-Monat warffe sie feurige  
Strahlen auf die Erden ; hingegen in die-  
sem Monat verspühren wir diese Strah-  
len etwas gelinder zusehn : weil die Sonn  
in dem Zeichen der Jungfrauen ist / wel-  
che zuvor in dem Zeichen des Löwens  
ware. Gehet es nit also zu ? nun dieß  
ist ein Simbild dessen / was zwischen  
GOTT und uns vorbegehret / sagt der  
heilige Antoninus von Florenz. Zur Zeit  
des alten Gesetzes ware die Göttliche  
Sonn der Gerechtigkeit-voller Strahlen  
des Grimmens wider die Sünder : dazumahl  
ware sie in dem Zeichen des Lö-  
wens ; nachdem sie aber in die Schoß-  
MARIE / das ist / in das Zeichen der  
allerreinsten Jungfrauen eingetreten /  
und Mensch worden ; so schritte sie von  
dem August-Monat der Strengheit zu  
dem Herbst-Monat der Mildigkeit / weil  
das Zeichen der Jungfrau die brennhei-  
sen Strahlen ihrer alten Strengkeit mil-  
derte : Sol Justitiz DEUS noſter in veteri re-  
ſtamento erat ut leo rugiens , peccatores  
torribiliter puniens , ſed in uterum vir-  
ginis intrans , factus eſt totus benignus.  
Gehet

Sehet ihr (Christglaubige) daß der Herbstmonat selbst in welchem dieses Fest begangen wird / kund mache / daß MARIAN ein Mutter Gottes der Günstin des Menschen sey / diem Weil sie als ein Jungfräuliches Zeichen / die Strahlen der beseren Sonnen gemilderet?

Und schreitet von dem Monat zu diser Kirch. Ist sie nicht dem Heil. Vortlauffer JESU Christi unseres Herrn / Johanni dem Tauffer eingeweyhet? mer aber anders / als der Heil. Tauffer Johannes ware derjenige / welcher auch ehe und bevor er geböhren ward / ersühre / daß MARIAN eine Mutter GOTTES der Günstin seye? ihr wüßt wohl / daß der heilige Erbg. Engel Gabriel die Menschwerdung des Göttlichen Wortes verkündiget: daß MARIAN jenes glücklich seltsige Fiat ihrer Einwilligung von sich gegeben habe: und daß denselben Augenblick dieses höchste Geheimnis vollzogen worden.

Der Engel Gabriel namme stracks seinen Abschied / und sagt der Evangelist Lucas: Exurgens MARIA abiit in montana cum festinatione, daß MARIAN sich mit schneller Eyl aufgemacht / und die Keyß über das Jüdische Gebürg angetreten habe. Wann ist dieses geschehen? der Ehrwürdige Beda merckte es an: Mox ut angelus qui loquebatur ei, ad superna rediit, surgit, ad montana conscendit: augenblicklich / so bald der Engel abgetreten / so bald sie das Göttliche Wort empfangen / so bald sie sich eine Mutter GOTTES gesehen / machte sie sie sich auf den Weg. Wo gehet du hin / allerreiniste Laub? die Elisabeth heimzusehen. Ist es möglich / daß eine zarte Jungfrau von vierzehnen Jahren anjehs sibeutig Welsche Weilen reyse? dann so vil seynd von deinem Hauß zu dem Hauß Zacharia; allein / was wolt ihr (spricht Dionysius der Carthäuser) wann die Innbrunst ihrer unvergleichlichen Liebe sie dahin verbindet? charitatis fervore: der Tauffer Johannes ware von sechs Monaten hero in seiner Mutter Leib; er ware aber in dem Elend der Erb. Sünd: und MARIAN zu besuchen / damit Johannes die Enad der Heiligmachung empfangen. Ist wegen dessen so grosses Ehl. Wetter? ja freylich: dan das mildredigste Herz MARIAN gibt keine Ruhe / in dem sie sich als eine Mutter GOTTES siber / ohne ein Mutter GOTTES der Günstin des Menschen zu seyn: cum festinatione: charitatis fervore. Sehet ihr / daß Johannes von MARIAN begünstiget worden / so bald sie eine Mutter GOTTES war? so sehet nun auch / daß der Heil. Johannes alsobalden sich dankbarlich auf das Lob der gunstreicheren Mutter MARIAN begeben. O es ware

ja sein Mutter Elisabeth diejenige / welche MARIAN zu loben aufgeschrien! ex- Luc. 1. clamavit voce magna. Ist wahr (sagt der Seraphische Lehrer) allein Elisabeth schreyt auf / weil sie die Stimme des Wortes / welche Johannes ist / in sich hat; und also ist Johannes die Stimme / womit sie MARIAN rühmet: ideo

Nicht weniger macht solches ruchtbar diser im heiligsten Altars-Geheimnis begriffene höchste Herr / welcher diser Fest-Begängnis mit Lust beywohnet / nicht allein dem Fest seiner allerreinisten Mutter ein Ansehen zu geben / sonder auch zu zeigen / daß sie die Mutter der Günstin sey / in dem er dis Dienst erweisung wegen der Günstin seiner allerreinisten Mutter annimmt. Habt ihr beobachtet (Christglaubige) daß zur Zeit des Wunder-Wercks mit denen fünf Brod und zweyen Fischen der HERG davon gestohlen seye / weil er erkannte / daß sie ihne für einen König anbetten wö-

ten? fugit in montem ipse solus. Warum hat er sich dan gleich nach seiner Geburt von denendren Königen anbetten lassen? Ist er nit eben der / so wohl einer / als anderseits? ist klar / und zwar beyderseits mit vorbedeutung dieses unaussprechlichen Geheimnis: seitmalen er in denen wunderthätigen Broden schon erkannt wird / und männlich weiß / daß Bethlehem ein Hauß des Brods h. ist. War um nimmt er dann in der Wüste die Bedienung der Schaaren nicht an? sehet ihr nicht (sagt der Heil. Meliton) daß MARIAN nicht in der Wüsten war? Zu Bethlehem ware JESUS samt seiner allerreinisten Mutter: invenerunt puerum cum MARIA Matre ejus. Derowegen nimmt er die Bedienung der Menschen nicht an in der Wüsten / wohl aber zu Bethlehem / weil er kein Bedienung verlanget / ohne daß MARIAN derselben theilhaftig werde: und zeigen will / daß er wegen MARIAN die Bedienung der Königen annemmet / wann er in dem Hauß des Brods seye: noluit in deserto coronari (spricht der Heil. Lehrer) voluit in praesepio adorari, quia ibi Mater ejus non erat, hic autem habebatur. So verköndigen demnach alle und jede Umstände diser Fest-Begängnis / daß MARIAN voll der Günstin seye: man aber

Luc. 1.

Bonav. ibi

Pedraza lib. 3. c. 52.

4.

Matth. 2.

Jo. 6.

Matth. 2.

Mellic. Ser. 5. de Do- minia.

3.

Luc. 1.

Mat. 2.

Jo. 6.

Matth. 2.

Jo. 6.

Matth. 2.

Mellic. Ser.

5. de Do-

minia.

ich sie nach Würdigkeit verkündigen soll / so hab ich vonnöthen / daß diese huldreiche Frau mich begünstige mit Erlangung der Göttlichen Gnad. Euer Andacht (Christus

glaubige Zuhörer) helffe mir selbige begehren mit einem andächtigen Ave Maria 2c.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

### Erster Absatz.

**MARIA** ein Günst-Brief / welcher denen Christen das Erlangen leicht machet.

5. **S**olang wir Catholische auf dieser Welt leben / so seynd wir Werber / und gehen herumb denen Gütteren nachzustreben / deren unsere Armseeligkeit und Armut bedürfftig ist. Was vermeynt ihr (sagt Tertullianus) daß jenes weiße Röcklein gewesen sey / welches man uns in Empfangung des heiligen Tauffs angethan? es ware nichts anders (gibt er zur Antwort) als ein Zeichen / daß wir herein giengen Werber oder Nachstreber zu seyn einer weit besser und höheren Würde / weder die weiß / bekleydte Ampts / Werber zu Rom / dergestalt / daß wir in die Kirch eingehen als in den Hoff des höchsten Königs / unser begehren einzurichten / und wohl außzuführen. Laß uns die Seelen fragen: Und sie werden uns alle sagen / sie kommen zu erwerben / einige Trost in ihren Mühseligkeiten: andere Starchmütigkeit in ihren Ansechtungen: andere Vergebung ihrer Sünden: andere / damit das Urtheil der Gegenwärtigen Gerechtigkeit / welche sie verdammt / wie sie es wegen ihrer Sünden verdienen / widerrufen werde / und alle streben nach einem glückseligen Leben und Todt. Gewiß ist / daß wir alle Werber seyen. Nun dann: Was für ein Mittel wird ein armer Werber suchen / welcher die verlangte Gutthat zu erhalten / in seinen Bittschriften nicht vil Anspruch und Verdienst außzuweisen hat? wie / wan seine Verbrechen / sein übelß Verhalten / seine Undankbarkeit bey Hof bekandt wären? wist ihr / was jene thun / die sich in solchem Standt sehen? sie bewerben sich um Schreiben von einer hochansehnlichen Person / welche bey Hof den Zugang habe: und mithin machen jene / welche / weil sie sich unwürdig finden / den Muth künden stücken lassen / ihnen selbst Hertz zur Hoffnung / und fassen Zuversicht / vermittelst der Briefen etwas zu erlangen. Wist ihr aber / wie man diese Briefe heisse? man heist sie Empfehlungs- oder Günst-Briefe.

6. Wohlhan / Christglaubige: nun haben wir unser Absichten schon wahrgenommen. Es ist nicht ohn / daß wir auß uns

selbst unwürdig / dasjenige / wornach wir streben / von GOZT zu erhalten; allein sollen wir deswegen an unserem Gesuch verzweifeln? nein fürwahr: höret / was der Geist GOZTES zum Isaias sage: *sume tibi librum grandem.* Der Heil. Johannes Gulden-Mund liest: *accipe tu chartam novam & grandem.* Nimm (sagt er zu ihm) nimm dir einen grossen Brief / der an statt vieler gilt / vermittelst dessen was zu erlangen. Und ohne die Uebersetzung zu verändern / sihet man eben das / spricht der Heil. Antoninus von Florenz: *sume tibi librum: nimm dir ein Buch.* Was für eins? ein Buch wird genant (sagt der Heil. Lehrer) jene zarte Rinden / welche zwischen dem inneren Theil des Baums / und der außeren Rinden sich befinden / worauf man vor alters Papier gemacht: *habent charta de ligno, idest, excorticice illo arboris subtiliori, qui est medius inter corticem exteriorum grossum, & lignum: qui cortex medius & subtilis dicitur liber.* Wohl / und wer ist dieses Papier? wer soll es anders seyn (spricht der Heil. Antonin) als die heiligste Jungfrau **MARIA** / welche das Mittel und Mittlerin zwischen GOZT und dem Menschen ist / vermittelst ihrer zu erlangen / was er auß sich selbst nicht verdienet? *bene congruit B. MARIE; quia facta est media seu mediatrix inter DEUM & hominem.* **MARIA** (sagt der Heil. Ephrem Syrus) ist das Göttlichste Papier / so wir für unsere Anwerbungen haben: *Ipsa est charta Divinissima.* **MARIA** (spricht der H. Thomas von Villanova) ist das reinste Papier / worauf das ewige Wort / der ganzen Welt zum besten geschrieben worden: *est charta purissima, in qua & de qua scriptum est verbum æternum.* Eben dieses sagt auch Bernardinus de Busto, und Georgius von Nicomedia.

7. Gut; aber was für ein Brief ist **MARIA**? Dann es gibt einige welche genennet werden Apostolische (sagt Herimanus Hugo) andere Canonische / wie Antonius redt: andere Catholische / andere Creyß-Formular-Pastoral-Schreiben / und von vilen anderen Namen / so verschiedne Schrift: Steller bezbringen. Was für

Tert. li. de coron. m. 1. tit.

118.

Antonia 4. p. 110. c. 5.

Antonia 4. lib. 1. cap. 1. de Maria. B. Maria. D. Th. Villanova. i. de Maria. B. Maria. B. Maria. B. Maria.

Georg. Nicomedia. de Maria. Mar.

Herimanus Hugo. de Maria.

hinc. co. 11.  
 conc.  
 Sicut in Do-  
 miniana  
 17.  
 Rech. a.  
 ponat.  
 Reuiss lib.  
 1. de sig. Eo-  
 cl. c. 7.  
 Cauf. lib. 1.  
 Spah. n. 67.  
 Igitur. ep.  
 ad Virg.  
 Rymund.  
 Igitur. p. 14.  
 de B. Mar.  
 ruzemp.  
 11. vide hinc  
 Sec. 16. n.  
 11. c. 17.  
 8.  
 Pl. 66.  
 Antiqua  
 p. tit. 17.  
 c. 7.  
 Antiqua  
 lib. 1. tit.  
 1. de delat.  
 B. Mar.  
 D. 17. 10.  
 lauro. 1.  
 i. de Nat.  
 B. Virg.  
 B. Virg.  
 de afan.  
 B. M. de  
 2. de 10.  
 B. Mar.  
 Hugo Car.  
 in pl. 66.  
 Georg.  
 Nicom.  
 de pres.  
 Mar.  
 7.  
 Hermil  
 de em.  
 scrip. 47

für ein Schreiben ist MARIA? Ge-  
 genwärtige Andacht saget es gar deutlich.  
 Wie wird dieses H. Maria-Bild genant?  
 Jedermann weiß; daß dessen Benamfung  
 sepe unser lieben Frauen Günsten: seil-  
 femalen MARIA unser huldreichstes  
 Empfehlungs-Schreiben / wodurch uns-  
 ser Zuversicht aufgemindert wird etwas  
 zu erwerben. Sie ist jener Egyptische  
 Brunn / welcher den berühmten Balsam-  
 Garten bewässeret / wovon Burchardus  
 geschrieben / daß er keine Frucht bringe /  
 er werde dan begossen mit dem Wasser jes-  
 nes Brunnens / worinnen MARIA ih-  
 ren allerfüßtesten JESUM öfters ge-  
 badet. Derowegen hat der gelehrte Cau-  
 sinus darvorgehalten / daß diser Brunn ein  
 würdiges Sinn-Bild der Gültigkeit MA-  
 RIAE und ihrer Günst seye: MA-  
 RIAE favor: Weilen (wie der Heil. Mar-  
 tyrer Ignatius gesagt) ohne dieses Em-  
 pfelungs-Schreiben / ohne disen Brunn-  
 nen der Günsten MARIAE / die Gött-  
 liche Sonn kein belieben traaget / sich dem  
 Menschen zum besten / mitzutheilen: im-  
 possibile est saluari aliquem peccatorem; nisi  
 per tuum, ô Virgo, auxilium & favorem.  
 Wann demnach der Mensch dieses Schreib-  
 ben mit sich bringet / so zweifle er nicht  
 dasjenige zu erhalten / was er verlangt /  
 daß GOTT ihm geben soll.  
 Laß uns den Königlischen Prophe-  
 ten David hören / welcher vor GOTT  
 mit einer Bittschrift erscheinet: Benedi-  
 cat nos DEUS, DEUS noster, benedicat nos  
 DEUS. Es segne uns GOTT / unser  
 GOTT / es segne uns GOTT. Er  
 begehret vil Seegen (sagt der Heil. Bona-  
 ventura) und begehret sie lediglich / voll des  
 Vertrauens: weil er sein Zuversicht auf  
 die sonderbare Verdiensten MARIAE  
 setzt: hæc fiducia fundatur in meritis Beate  
 Virginis; Man mercke aber (spricht der  
 H. Hieronymus) daß er mit diser Zuver-  
 sicht seine Bitt an die Allerheiligste Drey-  
 saltigkeit abgeben lasse: weilen er zu drey-  
 malen GOTT anruffet / seinen Seegen be-  
 gehrend: Benedicat nos DEUS, DEUS No-  
 ster, benedicat nos DEUS; Man mercke fer-  
 ner / sagt Hugo der Cardinal: daß er allhier  
 das unaussprechliche Geheimbnis der  
 Menschwerdung erkläre: dann da er den  
 Vatter nennet / heist er ihne GOTT: Be-  
 nedicat nos DEUS, Pater; da er den H. Geist  
 nennet / heist er ihne auch GOTT: Be-  
 nedicat nos DEUS Spiritus Sanctus; da er  
 aber den Sohn nennet / heist er ihn uns-

seren GOTT: DEUS noster: weil allein  
 die Person des Sohns unser GOTT ist /  
 durch die Vereinigung mit unserer Natur  
 in der allerreinisten Schoß MARIAE:  
 DEUS noster, Filius, qui est noster confor-  
 mitate nature. Nun dan. Beobachtet  
 ihr keinen Mangel an diser Bittschrift?  
 er begehret an den Vatter / daß er ihn seg-  
 ne: Benedicat nos DEUS, Da er aber den  
 Sohn nennet / begehret er keinen Seegen.  
 Er sagt allein: DEUS noster, ohne zusag-  
 gen / wie die andere zweymal: benedicat.  
 Was bedeut dieses? was soll es bedeu-  
 ten? sehet ihr dan nicht / daß / in dem er  
 ihn unsern GOTT heisset / er ihn eben  
 darumb einen Sohn MARIAE heisse?  
 DEUS noster. Ist also schon genug / sag-  
 gen / daß MARIA entzwischen komme /  
 damit er unser sey / umb voraus zu setzen /  
 daß alle Seegen verlihen seyen. Es ist  
 kein Mangel der Bittschrift / sonder ein  
 Vertrauen des Davids: dan da er mit  
 GOTT / als dem Vatter / und mit  
 GOTT / als dem heiligen Geist / redt /  
 hielte er für notwendig / den Seegen  
 außdrucklich zu begehren: Benedicat nos  
 DEUS; da er aber mit eben disen GOTT /  
 als unserm GOTT redt / umb weilen er  
 ein Sohn MARIAE ist. So wuchse  
 sein Zuversicht derraßen / daß er allein  
 Seegen / den er verlangt / für voraus  
 gesetzt haltet: DEUS noster; hæc fi-  
 ducia fundatur in meritis B. Virginis. Der-  
 owegen wird MARIA von dem Heil.  
 Ephrem genant ein Trost der Betrübten:  
 mundi solatium; ein Hoffnung der Ver-  
 zweifleten: spes desperantium; ein Zu-  
 flucht der Sünder: Peccantium adiutor;  
 und ein freyer Himmels-Thurn / damit  
 auch die weit-entlegteste hinein gehen mö-  
 gen: porta caeli. Derowegen / als Mar-  
 cella die Gutthat wahrnamme / die der  
 Erlöser dem armen Troffen ertheilte /  
 welcher von bösen Geist geblagt war; so  
 begunte sie MARIA zu pressen / und  
 ihrer Günst Dank zu sagen: beatus  
 venter. Nun dan / laß uns nicht ver-  
 weilen / die Abtheilung zu machen / son-  
 der weil wir unsern Fürsten JESUM  
 Christum in jenem Königlischen Thron  
 vor uns haben / umb denen Seelen Ge-  
 hör zu geben; so kommt herbey ihr Wer-  
 ber / mit diesem Empfehlungs-Schreiben:  
 ich will der Berichts-Diener seyn / der  
 euch vorzuführen trachte / und den  
 Vortrag zu thun verhilff-  
 lich seye.

Ephrem.  
 or. de Laud.  
 Virg.



## Zwenter Absatz.

Der Günst-Brief **MARIAE** erbatter Linderung oder Gedult in denen Müheseligkeiten.

**R**omm einer hervor. Herr: hier ist eine wegen der Trangsaaen / so sie leydet / berrührte Seel: und kommt von deiner Göttlichen Majestät einen Trost ihrer Peynen zu begehren. Was bringt sie für Zuspruch auf die Bahn? Herr: sie schuzet vor ein Wert zu seyn deiner Händen / ein Ebenbild deines Göttlichen Wesens: sie sagt / sie sey deine Tochter / durch dein kostbares Blut erlöset; und also bitter sie / du wollest ihr Linderung oder Gedult verleyhen / deren sie bedürfftig ist. O Christglaubige? wie vilen kunte unser Allerhöchster Fürst antworten / daß sie weder Gedult noch Linderung verdienen / die weil sie das Ebenbild seines Göttlichen Wesens mit ihren Sünden geschändet / und durch ihre Undankbarkeiten auß der Art seiner Kinderen geschlagen! Herr: sie bringt mit sich einen Günst-Brief von deiner allereinsten Mutter. Gedunckt es euch leicht zu seyn / daß indem sie diesen Brief bey sich hat / ihr unser Herr Jesus Christus die Gedult und den Trost versage? nimmt wahr den Fürsten der Apostlen / den Ungemach einer Gefängnis leydend. Dahin brachte ihn die Grausambkeit Herodis: allda wird er verwahret mit vilen Thüren / mit einer Wacht der Kriegs-Knechten / und neben dem / daß sie zu ihrer versicherung ihne mit zweyen Ketten gebunden hielten / bestellten sie zu seiner Aufsicht noch zweyen Soldner zu desto besserer Verwahrung. Doch sagt der Heil. Lucas / daß Petrus wilschen den Soldneren geschlafen habe: erat Petrus dormiens inter duos milites. Und wan jemand ist / der sich verwundere / daß er so ruhig ware in der Nacht und am Vorabend jenes Tags / an dem er solte gemarteret werden / dem wird der Heil. Vincentius Ferrerius sagen: weil **MARIA** für diesen Apostel und Statthalter **JESU** Christi bettete / wie hätte er nicht in so großer sicherheit und ruhe seyn sollen: erat Petrus dormiens. Orabat pro eo Virgo MARIA.

Vine. Fer. ser. ad vinc. Pet.

10.

Last uns aber von Jerusalem ein wenig auf das Feld hinauß gehen. Ihr werdet sehen (Christglaubige) einen unordentlichen Hauffen Volcks mit großem getöse und geschrey: rufft ihr wer sie seyn: es seynd die Glaubens-Feind / welche den Erzh-Martyrer Stephanum zur Marter fortschleppen. O welch ein Gewümmel der Steinen geht auf ihn loß! aber hört / was der Erzh-Martyrer sage: ecco video

AA. 7.

carlos apertos, & filium hominis stantem à dextris DEI. Nimmt wahr / ich sehe den Himmel offen / und **JESUM** stehend zur Rechten seines ewigen Vatters. Was ist das? **CHRISTUS JESUS** stehend? die Glaubens-Bekandnus stellt uns ihne sitzend vor: sedet ad dexteram Patris. Ich sehe ihn stehend / sagt Stephanus: Filium hominis stantem. Ist er aufgestanden ihne leyden zu sehen? oder stellt er sich in Bereitschaft ihne von der Marter zu erledigen? er stunde auf (spricht der Cardinal Damianus) weil der ewige Vater auch stunde / dem Heil. Stephano in dem Kampff Gefellschaft zu leisten Christus cum Patre stante stabat, & cum bellante bellabat. Dem Erzh-Martyrer bezu stehen / spricht der Heil. Ambrosius: ut sollicitus iuvarer athletam. Mit dem leydenden Mitleyden zu tragen / saget der heilige Gregorius: stare ejus compati. Allein / wer sibet nicht / daß er alles dieses sitzend hätte verrichten können? Warum stehet er dan auf? Last uns den Bericht des Ehrwürdigen Lorini hören. Zur Zeit (sagt er) als man den Erzh-Martyrer zum leyden hinauß führete / kame **MARIA** eben zuruck von Besuchung der heiligen Oertzen des Calvari-Bergs / und Grabs unseres Erlösers; und wie sie das Getümmel hörte / begab sie sich zum Gebett / für den ersten Blut-Zeugen um Starckmütigkeit bittend. Alsdan stunde **CHRISTUS JESUS** auf; als wolte er sagen: soll meine reiniste Mutter auf den Rippen liegen! stehe auf / mein Mutter / was du von mir begehrest / ist schon verwilliget. Eröffnen sich die Himmel / und sehe Stephanus / daß ich Aufrecht stehe ihne zu begleiten / ihne zu helfen / und mit ihme Mitleyden zu tragen / weil solches meine reiniste Mutter begehret / dan dessentwegen thue ich mich auf diese absonderliche Weiß vorstellen: video Filium hominis stantem; ut sollicitus iuvarer athletam.

Mithin werdet ihr verstehen (Catholische Zuhörer) warum die Heil Kirck sage / daß die Stein dem Heil. Stephanus süß vorkommen seyn: lapides torrentis illi dulces fuerunt. Stein und süß? Ja s. steph. freylich. Wie hätte deren harte Kauehigkeit ihne nicht süß vorkommen sollen in Ansehung der Günst / und Fürbit **MARIAE**? Stein / mit dieser Günst / seynd keine Stein / sonder Zucker: illi dulces fuerunt. O Christen / Mensch! Stein seynd die Trübsaalen / so wegen meiner



Chryl. to.  
13. in  
Matth.

Ambr. li. 3.  
de spir. S. c.  
18.

Pasch. lib.  
3. in Matth.

also ; doch kommt mir nachdenklich vor /  
daß er die Wüste zum Kampff erwöhle :  
in desertum. Hätte sich dan der HErr  
nicht können in der Stadt versuchen las-  
sen ? warum gehe er hinauß in die Wüs-  
ten ? der Heil. Joannes Gulden : Mund  
sagt / darum / dem bösen Geist Erlaub-  
nus zu geben / damit / wan er ihn allein  
sehen würde / er sich hinzu näherte. Der  
heilige Ambrosius meldet / in der Stadt  
seye der Umgang mit denen Menschen-  
Versuchung genug : und habe der HErr  
auch die Versuchungen der Einsamkeit er-  
fahren wollen. Der Heil. Paschasius ver-  
meynt / er seye in die Wüste gangen uns  
zu unterweisen / wider die Anfall des bö-  
sen Feinds in der Ennde die Kräfte zu  
erholten. Ist daß die Ursach des hinauß  
gehens in die Einsamkeit ? es hat noch  
ein Geheimnißreichere BewegUrsach /  
spricht der gelehrte Bischoff Arelius : es  
geheimlich Christus IESUS hinauß  
in die Wüsten / um versucht werden zu  
können : ut tentaretur ; dan in der Stadt  
könnte ihn der böse Geist schwärlich versu-  
chen. Wie da ? seht ihr nicht ( sagt er )  
daß in der Stadt unser HErr IESUS  
Christus in dem Hauß MARIÄ seiner  
heiligsten Mutter wohnete ? nun ist die  
Ehrenbierigkeit und Furcht / so die böse  
Geister gegen diser höchsten Königin tra-  
gen / dermassen groß / daß sie / von der  
Zeit an / da sie in ihrer Empfängnuß ih-  
rer obgesaget / sich nicht erkühnen / auch  
nur ihrer Thür / Schwelle in die Nähe zu  
kommen ; und also / wannes zu unserm

Beyspill und Unterweisung vortredlich  
ist / daß unser Erldiër sich denen Anfeh-  
tungen des bösen Feinds press gebe / so  
ist notwendig / daß er auß der Stadt in  
die Wüsten hinauß gehe / weil der Versu-  
cher in der Stadt / allwo MARIA  
wohnet / zu ihm nicht hätte hinein gehen  
können : quia illic ( in civitate ) cum Vir-  
gine morabatur ; ad cuius adem infernalis  
spiritus accedere non audebant. O große  
Glückseligkeit der Kinderen und andäc-  
tigen Dieneren MARIAE ! O MARIA  
voll der Helben gegen ihren ergeb-  
nen Liebhaberem ! O Günst : Brief der  
Christlichen Werber ! daß es nomm-  
then seye / von der Gegenwart MA-  
RIAE sich abzusondern / damit zu de-  
ro Allerheiligstem Sohn die Versuchung  
gelangen möge ! wer solle nicht ein großes  
Vertrauen auf die Günst MARIAE  
haben / umb von der Gefahr der Anfeh-  
tungen sich befrept zu sehen ? sey getroß  
( mein Catholischer ) dan obwohlen du  
mit deiner Undankbarkeit die sonderbare  
Gnad / solche zu überwinden / ungewerd-  
net : wan dir diser Günst : Brief nicht er-  
manglet so wirft du die Tapfferkeit erwer-  
ben / deren du bedürfftig bist den Teufel  
zu besigen / und damit die Versuchun-  
gen / worinnen deine Blödigkeit Gefahr  
leyden kunte sich von dir entfrenen. MA-  
RIÄ ist ein Brief / ist ein Woygenöth-  
ist der Höllen erschrocklich : kanst also wol  
getroßt herbey kommen / mit Marcella  
danc zu sagen / als hättest du würcklich  
überwunden : beatus ventor.

### Vierdter Absatz.

Der Günst. Brief MARIAE macht den Sünder leicht / Vergebung  
seiner Sünden zu erlangen.

15.

**L**E komme ein anderer Werber her-  
vor. Herz / diß ist eine Seel /  
welche nach Verschwendung deiz-  
ner Gutthaten ein geraume Zeit  
hero von deiner Gnad abwiesend dem  
Teufel dienet / in der weit entlegnen  
Landschafft der Sünd ihre Begierlichkei-  
ten zu ersättigen : nun ist sie in sich selbst  
gangen / und kommt / von deiner Barm-  
herzigkeit verzeihung ihrer Sünden zu  
begehren. O daß ist ein schwärer Han-  
del ! dan der Sünder / welcher seinen  
Gott verachtet / ist werth / daß ihn Gott  
hinwiderum verachte. Und erkühnet sich  
der Sünder zu bitten ? dan es ist der  
Sünd Eigenschafft / das Vertrauen zu  
minderen / und das Herz jaghafft zu ma-  
chen. Aber doch / mein Seel / hab gut  
Herz / ermuntere dich zu bitten / wan  
du den Günst : Brief MARIAE mit-  
brindest / da du etwas zu begehren kom-  
mest. Hieher tauget sehr wol / was der

zartgeliebtesten Braut IESU Chri-  
sti der grossen heiligen Gertraud wider-  
fahren. Ihre Schwestern sangen in  
dem Chor diese Wort : Ipsa intercedat pro  
peccatis nostris. MARIA wolle um  
Verggebung unserer Sünden bitten. Als  
dann ( sagt sie ) komme ihr vor / ob hätz  
te die allerseeligste Jungfrau elnen Brief  
in ihren Händen / in welchem jene Wort  
mit guldenen Buchstaben geschribner  
stunden / und legte solchen vor das An-  
gesicht ihres geliebten Sohns. Sehet  
ihr ( Christgläubige ) den Günst. Brief ?  
nun mercket / was unser HErr IESUS  
Christus / als er den Brief sahe / zur Ant-  
wort gegeben. Mein aller Ehrenbier-  
tigkeit würdige Mutter ( sprach er )  
hab dir die Schlüssel zu denen Schätzen  
meiner Allmacht eingehändiget / auf daß  
du dich über die Nothdürfften deines  
Ergebenen lieblich erbarnten / und die  
Sünden deren / welche die Günst  
Günst

Gunst deiner Milddigkeit anrufen / ver-  
geben mögest. Was wolt ihr mehrers /  
zuversetzen / das auch der größte Sün-  
der / mit MARIA Gunst / Verzeihung  
seiner Sünden hoffen könne? last uns aber  
hören was massen uns David solches sage.

Er vergleicht an unterschiedlichen Or-  
ten **MARIA** der Erden: terra dedit  
fructum suum. Also Tertulianus, des  
heiligen Augustini, und Hugo der Card-  
inal; und ist eben das / was Isaias gesagt  
das der Heyland von der Erden wurde  
gebohren werden: aperiatu terra, & ger-  
minat saluatorem. Aber um Gottes Wils-  
sen! die Vollkommenheiten **MARIAE**  
zu erklären / wäre es zur Sach nicht dien-  
licher gemest / sie einen schönen / mit Zu-  
genben und Gnaden / wie mit Sternen  
angefüllten Himmel nennen? und wan  
mans je mit denen Elementen vergleichen  
will / so sage der Psalmist / sie seye ein in  
Göttlicher Lieb jederzeit entzündtes Feuer  
ein Luft womit die Seelen Athem schöp-  
fen / ein Wasser womit die Herzen erfris-  
chet werden: aber warum ein Erden?  
villeicht weil es das demütigste Element  
ist? oder weil es das gedultigste / und  
der Grund aller Gebäuen ist? wegen  
noch was mehrers / spricht Hugo der Car-  
dinal. Nennet wahr einen Menschen / wel-  
cher strauchlet / welcher fällt / welcher  
überstürzet. Ist er zu grund gangen?  
nein: wiß ihr warumb? die Erden hat  
ihne im fallen aufgenommen / damit er  
durch Fortsetzung des Hinabstürzens  
nicht zu grund gienge. Diß ist eben die  
Gunst / so die Jungfräuliche Erden **MAR-  
IA** dem Sünder erweist (sagt obge-  
meldter Cardinal) welchen / wan er strauch-  
let / wan er in Versuchung fällt / und sich  
in Sünden stürzet / sie in den Schutz ih-  
rer Gültigkeit aufnimmt / um ihne nicht  
verderben zu lassen: terra omnes cadentes  
recipit: sic Beata Virgo omnes peccato-  
res. Zehener. Sagt dem jenigen /  
welcher gefallen / er solle aufstehen. Er  
kan nicht für sich selbst; was thut er aber?  
er behilff sich der Erden / welche ihne im  
fallen aufgenommen: und mit seinen Hän-  
den sich auf die Erden sturend / vermit-  
telst ihrer Gunst richtet er sich auf. O  
Milddreihste Erden **MARIA**! nicht al-  
lein fangt sie den Sünder auf / damit er  
im fallen nicht zu grund gebe / sondern wan  
sie wahrnimmt / das er schon gefallen sey/  
so thut sie ihne noch ihre Gunst anbiet-  
ten / und hilfft ihne wider aufzustehen:  
qui cecidit (spricht Hugo) auxilio terra le-  
vatur: sic peccator, qui vult surgere, auxi-  
lio Beatae Virginis juvatur. Befehle sich der  
Sünder nur der Gu:ß welche ihm diese  
huldreichste Erden anbietet / so wird ihm  
die Hand Göttlicher Barmherzigkeit  
stracks auf die Fuß stellen / und ihne ver-  
setzen.

as Barua Adariale.

Weil diesem also / das **MARIA**  
mit so großer Freygebigkeit ihre Gunst  
anerbiete / damit wir Vergebung unserer  
Sünden erwerben / mit ihrer Gunst uns  
zur Buß aufrichtend: so gestattet mir  
(Christglaubige) das ich diese schönste  
Bildnus von **MARIAE** Günsten bes-  
trachte. Sehet ihr nicht / das sie die Aus-  
gen gen Himmel erhebt halte? huldrei-  
chste Mutter / was thust du? wan du  
uns deine Gunst anbietest / warum wend-  
dest du die Augen ab von unserer Noth?  
schaue uns an du Trost der Seelen / so  
wird unser Armseeligkeit dich zum Mit-  
leyden bewegen: illos tuos misericordes ocu-  
los ad nos converte. Wende zu uns / O  
unser Fürsprecherin! diese deine barmher-  
zige Augen; dan solche abwenden / scheint  
so vil zu seyn / als auf unsere Bitt kein  
acht haben. Ich erinnere mich / das dein  
allerlüttester Sohn in denen hohen Liede-  
ren zu dir gesagt / du sollest von seiner Maj-  
estät deine Augen abwenden: averte ocu-  
los tuos a me; und dieses darnumb (spricht  
Hugo der Cardinal) damit deine Milddigkeit  
auf die Sorg deiner andächtigen Kinde-  
ren acht hätte? ut scilicet cura iudici oram  
intendas. Demnach / O Frau! schawe  
uns noch ein mahl an: Dann was die  
Augen nicht sehen / bewegt das Herz  
nicht zum Mitleyden. Was fahr ich  
aber fort? Christglaubige: **MARIA**  
zeigt niemahl besser / eine Mutter der  
Günsten zu seyn / als wan sie die Augen  
über sich erhebt: dann sie wendet ab die  
Augen von unseren Sünden / umb ihre  
Gunst anzunehmen / uns die Göttliche  
Barmherzigkeit zu erlangen.

Unter denen vilen Wunderen / wel-  
che sich auf der Schedelstatt zugetragen /  
ist wohl Betrachtungswürdig jene Wun-  
der-große Finsternus / womit die ganze  
weite Welt überzogen war: tenebrae fa-  
ctae sunt super univerlam terram. Last uns  
voraus setzen / das diese Finsternus vol-  
ler Scheimnus ware / weil sie in diser  
Gelegenheit nicht natürlich seyn könnte /  
massen der Göttliche Areopagita beweiset.  
Nun frage ich: zu was ende war diese  
Finsternus angesehen? sie war ein Ver-  
ordnung des Befehls **MARIAE** / sagt  
ihre Ehrwürdige Lehr / Jüngerin **MAR-  
IA** von **IESUM**. Wie da? sehen  
die Menschen Christum **IESUM** ley-  
den: dan auf diese Weiß werden sie zum  
Mit:leyden bewegt werden; das aber  
**MARIA** verordnen soll / das sie ihne  
nicht sehen? was ist dieses? eine Gunst  
**MARIAE** gegen denen Menschen. Ich  
will sagen (Christglaubige) wie meine  
Andacht solches betrachtete. **MARIA**  
stunde neben dem Creuz / für die Men-  
schen um Verzeihung ihrer Sünden bit-  
tend: die Menschen vermehrten ihr Sün-  
den im Angesicht **MARIAE** / welche  
für

Eccl. in Au-  
tip Sal. reg.

Gertrud. II  
4. c. 51.

Cant. 6.

Hugo Card.

18.

Marth. 24.

Dionys. ep  
7. ad Polic

Civ. Myll.  
p. 2. n. 1390.

für sie bittete. Nun dan: wan das Tags Licht auf dem Calvari Berg länger gedauert hätte/ so wurde MARI die Unthaten/ womit die Menschen JESUM Christum beleidigten/ und womit sie sich der Gunst MARI E/ und der Verzeihung unwürdig machten/ angesehen haben; was thate die Gürtigkeit dieser huldreichen Frauen? sie befiel der Sonnen/ sie solle ihr Licht verbergen/ umb/ so vil als möglich/ die Bosheit der Menschen/ mit der Dunkelheit zu vermindern: und ihre Sünden nit zu sehen/ um ihre Fürbitt einzulegen tenebra: facta sunt. O allerweisste Mutter Gottes der Günstigen! nummehr beklage ich mich nit/ sonder

der sage dir Dank/ daß du die Augen erhebest/ wann wir dich belaugen/ du woldest für uns um Verzeihung bitten. Ja/ O Frau: wir sagen dir Dank/ daß du deine reinste Augen von unsren Sünden abwendest: wir sagen dir Dank/ daß du unser Undankbarkeit/ unsere schlechte Vorbereitung und Launigkeit zu bitten nit anschauest; dan auf diese Weiß seynd wir deiner Gunst desto mehr versichert. Wir danken/ und erstaten dir mit Marcella dem miltigen Dank/ weil wir durch deine Gunst die Verzeihung/ um welche wir zu werden kommen/ schon für richtig halten: beatus venator.

### Fünffter Absatz.

Der Gunst-Brief MARI E macht leicht die Befehrung und Seeligkeit des verruchtesten Sünders.

19.

**E** Kommen herben die noch übrige Werber. Her hier ist vor deinen Füßen eine Seel/welche mit Sünden beladen/ in denen lasterhaftesten Gewohnheiten veraltet/ sich schon in denen Klauen des bösen Geists und ganz hilflos gleichsam vor der Porten der Höllen sitzet. Sie ligt da zu Boden geschlagen/ ohne Herk etwas zu begehren/ weil ihre Laster sie dahin gebracht/ daß sie als ledings im Stand der Verzweiflung. Was gedunckt euch Catholische Zuhörer/ daß ein dergleiche Seel werde thun können? wie soll sie ihr Verdamnus nachgehen? wie soll sie ihr nachgeh? sagt der grosse H. Albertus. Diß hiesse den Gewalt nit wissen/ welchen ein Gunst-Brief der mächtigsten Mutter der Gürtigkeit in sich hat. Gezest/ es seye ein Sündler/ der Eröffneste in denen Lasteren/ der Erharteste zur Befehrung/ der negste an der Verdamnus: wann er nur vermög des End Urtheils nit schon würcklich in der Höllen sitz/ so kan die Gunst MARI E ihn erretten und bekehren/ damit er sich seines ewigen Heyls versichere. Also hat sie es mit ihrer Willen gemacht/ sagt der grosse Heil. Albertus: in hoc manifestissimè apparet omnipotentia MARIE, quòd multos de sua damnatione jam certos ab ipsis diaboli faucibus potentè eripuit, wolsan/ mit MARI E Gunst soll keiner an seinem Heyl zweifeln.

Cerm. or. de zoqa.

Alb. M. li. 4 de Laud. B. M. c. 29. n. 2. Rich. Lau. lib. 4. de Laud. B. V.

20.

Last uns gehen/ die Allmacht dieser Gunst in denen hohen Liederer zu sehen. MARI fragte ihren Sohn und Göttlichen Bräutigam JESUM Christum/ er möchte ihr sagen/ an welchen Ort er seine liebe Heerden um den Mittag Wände: indica mihi ubi pascas, ubi cubes in meridie. Das ware so vil/ als sagen (legt es auß der Cardinal Hailgrinus) zeige mir/ Aller

Gant. I.

höchster Hirt/ wo du die Seelen/ deine liebe Schäflein/ speisest/ damit ich nach deinem Willen meine mütterliche Lieb mit der Sorg vereiniget/ ihnen gütlich zu seyn: indica mihi, ut certa sum, quibus sollicitudinem matris custodire impendere me velis. Aufmerksamheit auf des Göttlichen Hirten Antwort! wan du dich nit kennest (sagt er zu MARI) O du schönste auß allen Frauen-Bildern/ so verlasse deine Einsamkeit/ und folge nach denen Fußstapffen deiner Heerden/ und wände deine Böck neben denen Hütten der Hirten: si ignoras te, egredere, & abi post velligia gregum, & pascas hædos tuos juxta tabernacula pastorum. Mehr Geheimnus als Wort seynd in dieser Antwort begriffen. Und erstlich zwar: wan MARI nach dem Ort der Wände der Außervählten fragt um ihnen gütlich zu seyn/ was ist daß für ein Antwort/ sagen ob sie sich kenne: si ignoras te. Merckts wohl (spricht der Cardinal) es ware so vil/ als sagen: kennest du dich villeicht nit meine Mutter? und muß man das Te mit einem Gewicht lesen: an ignoras Te? & deber pronuciari Te cum pondere. Fragst du mich allein um die Gerechte/ sie zu begünstigen? kennst du dich dan nit/ daß du Wittlerin zwischen GOTT und denen Sünderen sehest/ um sie wider auß den rechten Weeg zu bringen? an ignoras Te, quòd sis mediatrix DEI & hominum, ut peccatores discordantes reducas? fragst du mich allein um die Außervählte? kennst du dich dan nit/ daß du auß allen Geschöpfen die Schönste und Mächtigste sehest/ für die Sünder zu bitten/ und sie seelig zu machen? an ignoras, quòd sis pulcherrima mulierum, & ideo in intercedendo pro peccatoribus potentissima?

Ich verstehe noch nicht/ wie dieses ein Antwort auf die Frag seyn könne. Ich schreibe

schreite zu dem / was er hinzu setzt : egre-  
dere, & abi post vestigia gregum, & palce  
hados tuos. Er sagt zu **MARIA** / sie  
soll ihre Böck wäyden. Nehmt ihr nit in  
acht ? dem Petro seinem Stadthalter  
bindet der Herr ein die Wäyde der Läm-  
meren: palce agnos meos; und **MARIAE**  
die Wäyde der Böcken ? palce hados tuos  
Zehners die Lämmer heist Christus **IE-  
SUS** die Seinnige : agnos meos; die  
Böck hingegen heist er nit die Seinnige/son-  
der seiner Mutter: hados tuos. Was ist  
das ? ein großes Geheimnus / spricht  
Abbt Philippus. Die Lämmer seyn ein  
Sinn-Bild der Gerechten: und die Böck  
ein Sinn-Bild der Sünderen: Derover-  
gen heist Christus **IESUS** die Läm-  
mer die Seinnige / die Böck aber heist er  
nicht die Seinnige: agnos meos: hados tuos;  
und dessenthalben befiehlt er dem Peter al-  
lein die Wäyde der Lämmeren: weil  
sein Gemalt weiter nit reicht / als die je-  
nige in Himmel einzuführen / die er Ge-  
recht findet: palce agnos meos; hingegen  
sagt er / die Böck gehören **MARIAE** /  
und empffhet ihr deren Wäyde / weil der  
Gewalt **MARIAE** sich dahin erstreckt /  
so gar die Sünder selig zu machen / und  
den Himmel zu führen: dicit: hados tuos  
(schreibt Philippus) ut Virgini coram illo-  
rum ingerat ampliores, qua eisdem curati-  
dis invigilet, & ad statum Virgo meliorem  
provehat. Abbt Wilhelmus sagt noch mehr:  
der Herr empffhet **MARIAE** die Böck/  
damit / wann dise die von der Göttlichen  
Gerechtigkeit zur linken Hand der ewigen  
Verdamnis verordnete Sünder seyn:  
statuet hados à sinistra; sie wissen sollen /  
dass sie **MARIAE** anbefohlen/durch des  
Herrn Günst von der linken zur rechten Hand  
der ewigen Glückseligkeit herumb treten  
können: palce hados tuos. Wilhelmus:  
hadi sunt à MARIA confovendi, sanandi, &  
paulatim in oves mutandi. Anjeho, & de si-  
nistra in dextram transferendi. Wohlant:  
nummehro verstehe ich die Antwort **IE-  
SU** Christi an seine reiniste Mutter.  
Fragst du mich (sagt er) meine Mutter/  
und das Ort / allwo ich die Gerechte/  
meine Lämmer / wäyde / um als eine  
Mutter hinzukommen/ sie in der Wittags  
Hige zu erquickten ? ubi pascas in meridie:  
mercke demnach / damit es auch die Men-  
schen mercken/dass dein Günst und Macht  
weit grösser sey: Weil du nicht allein des  
nen Lämmeren / wie mein Stadthalter /  
zu hülf kommen: sonder auch die Böcke  
begünstigen kanst: palce hados tuos.  
Durch deine Günst werden nit allein die  
Gerechte erhalten / und selig werden/

sonder auch die Sünder / welche sich deiz-  
ner mächtigen Günst behelffen / bekehret  
werden / und das Heyl erlangen: palce  
hados tuos. Ha sunt à MARIA de sinistra  
in dextram transferendi

Sehet nun (Catholische Zuhörer) 22.  
ob auch der gröste Sünder durch die mäch-  
tigste Günst **MARIAE** sein ewiges  
Heyl hoffen könne? Ihr sehet wohl / dass  
er könne; es ist aber vomnöthen / dass  
er sich zuvor der Günst **MARIAE** be-  
helffe / um aufzuhören ein Sünder zu seyn.  
Es ist vomnöthen / dass er diese Günst und  
Macht nit misbrauche / umb die Sünden  
zu widerhollen / und frech zu werden.  
Habt ihr nie den Regenbogen betrachtet /  
welcher ein Zeichen der Göttlichen Barm-  
herzigkeit / und eben darumb ein Sinn-  
Bild der Günst **MARIAE** ist? prey-  
set **GOTT** / der ihne gebildet / sagt der  
weise Mann: vide arcum, & benedic eum,  
qui fecit illum. Aber sehet / wie der Bo-  
gen gestaltet: kemblich mit dem Creyß  
gen Himmel. O heiliger **GOTT**! von  
Himmel auf Erden ist **MARIA** ein Bo-  
gen der Güte zum Zeichen der Barmher-  
zigkeit. Dass aber sie von der Erden gen  
Himmel ein Bogen seyn soll / worauf die  
Bosheit die Pfeile der Sünden lege/  
**GOTT** zu beleydigen / weil **MARIA**  
ein Bogen der Gütigkeit ist! O nit also/  
mein Christ! sonder behelffe dich im Na-  
men **GOTTES** der Günst **MARIAE**  
zu gutem Gewinn deiner Anwerbungen;  
jedoch ohne auß der Günst einen Bogen  
zu machen / um in denen Sünden fortzu-  
fahren. Auf dise Weis wirst du trwer-  
ben in deinen Betrangnissen / Trost: in  
deinen Anfechtungen / Hülf: in deinen  
Fällen / Mittel wider aufzustehen: in  
deinen Gefahren verlohren zu werden/  
mächtige Günst / dich widerum auf die  
rechte Hand des ewigen Heyls zu be-  
geben. Wohlant / kommt herbey wohl ge-  
tröst/ ihr andächtige Werber **MARIAE**;  
kommt herbey mit Lob / Gesängeren ver-  
sehen/der Marcella in Ablegung der Danck-  
erstattungen gegen der Königin der Eng-  
len wegen ihrer huldreichsten Günsten/  
Gesellschaft zu leisten. Singet das Lob  
**MARIAE** nicht nur mit denen Stim-  
men des heiligsten Rosenkranckes / sonder  
dise Stimmen mit der Reinigkeit des Her-  
zens / mit der Liebe **IESU** und **MAR-  
IAE** befeelend / um dises Lob / nach  
einem glückseligen Todt in der Göttli-  
chen Gnad / die ganze Ewigkeit hins-  
durch fortzusetzen in der Glory:  
quam mihi & vo-  
bis &c.

vid. hōc fen.  
30. num. 22

Eccl. 43.

Philipp. Abbt.  
in u. Cons.

Guil. Ab. in  
Gen. c. 1.